

Genormt

Tach auch, da bisse immer wieder vonne Klotschen wenne inne Gazetten liest, wat sich die Euro-, oder besser gesacht, die Technokraten in Brüssel ham einfallen lassen, um dat letzte Quentchen zu normieren.

Letztens warn wir in son großen Supermarkt, u.a. wegen ein Angebot vonne Fleischtheke: Sauerbraten. Meine Hella is ja klewer, hat extra sonne Plastikschrüssel mitgenommen, damit die Verkäuferin dat leckere Teilchen nachen wiegen dort reinpackt, so als Auslaufschutz. Vorn reingehn extra anne Info gefracht ob dat erlaubt is. Antwort: JAU und ein Aufkleber auffe Schale, dat dat Kundeneigentum sei.

Dann der Schock anne Fleischtheke: „Geht nich“, sacht die Verkäuferin und hat uns und die andern Kunden, die alle so bedröppelt dreinschauten wie wir ein Vortrach gehalten. „EU-Richtlinie“, war der Tenor von den Vortrach, „et is allet nich mehr so einfach wie früher“. Na ja, kannze nix dran machen.

An nächsten Sonntach steh ich bein Kleingärtnertreff anne Theke und schlürfte ein Kaffee. An ein Tisch saß der Vorsitzende mit ein speziellen Pärchen, offensichtlich Gartenbewerber. Speziell wegen, kannze hörn wenn die rumschnäbelten. Er sprach sie mit Mausilein an, sie ihn mit Hasi. Wobei, Hasi war nich so ganz wohl bei diese Aktion, er wollte offensichtlich kein Garten ham.

Der Vorsitzende hatte alle Punkte, die son potentiellen Gärtner wissen mußte, erläutert als Hasi plötzlich ausse Puschen kam. „Dat gefällt mir nich so richtig“, sachte er, und mit Blick auf sein Mausilein, „da sind mir zu viele Vorschriften und Normen dabei. In son Verein darfste nix machen, ohne vorher um Genehmigung gefracht zu ham“. Der Vorsitzende versuchte einzulenken: „Hier gibt es nicht mehr Vorgaben wie im normalen Leben außerhalb eines Vereins auch“.

Mausilein wurde ungeduldich: „Hömma Hasi“, sacht sie, „dat wat der Herr sacht leuchtet mir ein. Und außerdem will ich son Gärtchen ham, egal wieviel Vorschriften dat gibt, musse dich eben dran halten, dann is dat nich so schlimm“. Patsch, der Seitenhieb hat gesessen, kannz merken, wer bei die beiden die „Hosen“ anhatte. Aber, warn ja Zuhörer anwesend, Hasi gab ersma nich auf. „Mausilein, denk mal nach wat dat kosten wird, um all die Vorgaben einzuhalten“, unternahm er ein neuen Versuch, „dat ganze schemische Zeuchs kostet Unsummen und is nich gut für dat, wat man da so ernten kann“.

Den Vorsitzenden fiel fast die Kinnlade auffen Boden. Grad als er zu eine Entgehnung ansetzen wollte ging die Tür auf und Mirko mit sein Sohn kam rein. Beide mit ein Appel auffe Faust, und, kannze zweifelsfrei erkennen, die Äppel warn schon zur Hälfte verdrückt. Der Vorsitzende schaltete schnell und frachte laut in Richtung Mirko: „Hömma ihr zwei, habt ihr auch die Schemie richtig abgewaschen um die Äppel genießen zu könn'n. Is wegen die Frage des Herrn hier, der glaubt, bei uns is allet genormt und nur mit schemischen Aufwand zu ernten“. Mirko grinste breit und sachte: „Schemie, dat kommt nich in unsere Gärten rein, und auffet Obst schomma garnich. Wat ich zugeben muß is, dat meine Äppel nich der Norm entsprechen, aber ich will die ja auch nich verkaufen. Dafür schmecken die dreimal so gut wie die Äppel aussen Supermarkt“. Rumms!

Nach diese Erklärung applaudierten die Kleingärtner. Hasi zoch ein Flunsch und verschränkte die Arme vor die Brust, ein sicheret Zeichen, dat der sauer war. Mausilein unternahm noch ein Versuch, ihr'n Hasi umzustimmen, aber der blieb stur. Kurz drauf verabschiedeten sich die beiden. Den Vorsitzenden kannze die Erleichterung ansehen. Und wat sacht mein Nachbar Ulli: „Isma gut, dat die kein Garten bei uns nehm, der Tüp würde uns mit seine Normsucht ganz verrückt machen. Und sowat brauchen wir hier nich“. Recht hat er.